

## Portrait: Mona Motiramani

(Erschienen im Kompass, Zeitschrift der DMSG Berlin 2005)

*(Rem)* Sie ist in Bombay, Indien, geboren. Als 7 Monate altes Baby verlässt sie mit ihren Eltern die Heimat und übersiedelt nach Deutschland, da ihr Vater in Hamburg bei der neu gegründeten Filiale einer weltweiten indischen Handelsfirma den Posten als Geschäftsführer antritt.

Mona Motiramani ist die jüngste von vier Geschwistern. Ihre Erziehung ist hinduistisch geprägt. Als sie drei Jahre alt ist, verliert sie ihren Vater durch einen Verkehrsunfall. Sie durchlebt – trotz einer liebevollen Mutter jedoch ohne den Vater – keine leichte Kindheit und beschreibt sich rückblickend als überaus unsicheres junges Mädchen. Dennoch schließt die inzwischen deutsche Staatsbürgerin ihre Schulzeit mit erfolgreich bestandenem Abitur ab. Da sie sehr sprachbegabt ist, besucht sie zunächst einen Ausbildungslehrgang zur Fremdsprachensekretärin und beginnt anschließend ihr Studium in Romanistik mit den Fächern Spanisch, Französisch und Italienisch in Hamburg. Nach zwei Semestern jedoch wechselt sie über an die Universität Heidelberg und erwirbt sieben Jahre später am „Institut für Übersetzen und Dolmetschen“ ein Diplom für Spanisch und Englisch. Im Anschluss beginnt sie eine Tätigkeit als Reiseleiterin und arbeitet in Kuba, den USA, Ägypten und der Ukraine. Das Jahr 1989 ist nicht nur in der deutschen Geschichte ein Schicksalsjahr, sondern bringt auch in das Leben der Dreißigjährigen eine schicksalhafte Wendung. Zurück in Hamburg erhält Mona Motiramani die Diagnose MS. Sechs Jahre zuvor hatte sie bereits erste Anzeichen der Krankheit verspürt: Taubheit in den Zehen- und Fingerspitzen.

Ihr Glaube an Gott hilft ihr, mit der Diagnose zu leben. Sie beschließt zum Katholizismus zu konvertieren. Mit dem christlichen Glauben war sie bereits zu Jugendzeiten durch eine Schulfreundin in Berührung gekommen. Als ihre Mutter vier Jahre vor ihrer Diagnose an einem Gehirntumor starb, wandte sie sich dem Glauben wieder intensiver zu. Mona Motiramani begann, sich mit den Fragen um Leben und Tod zu befassen, las viele Bücher über Glaube und Religion.

Es folgt ein Studium in Germanistik, Kirchengeschichte und Kunstgeschichte. In dieser Zeit beginnt sie ihre journalistische Karriere als Assistentin der Bildredaktion der Reisezeitschrift „GEO-Saison“ bei Gruner und Jahr und später als Redakteurin beim „Monatsmagazin der Deutschen Bundesbahn“.

Mona Motiramani's Leben bleibt weiterhin in heftiger Bewegung. Ihre besondere Affinität zu Kairo, das sie durch ihre Arbeit als Reiseleiterin kennen gelernt hat, lässt sie erneut ihre Zelte in Deutschland abbrechen und bringt sie 1992 wieder in die ägyptische Hauptstadt. Dort arbeitet sie als freie Journalistin für „Das Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt“ sowie die „Süddeutsche Zeitung“. Ferner wird sie feste Sprecherin und Moderatorin des deutschen Programms von Radio Kairo der Staatlich Ägyptischen Rundfunk- und Fernsehunion. Fast neun Jahre verbringt Mona Motiramani in Kairo, bevor sie 2001 den Entschluss fasst, nach Deutschland zurückzukehren und sich in Berlin, der neuen und alten Hauptstadt, niederzulassen. Bereits von Kairo aus bewirbt sie sich bei Berliner Radiosendern und beginnt schon kurz nach Ankunft ein zehn-wöchiges Praktikum beim Radiosender FAZ 93,8. Im Anschluss steigt sie beim SFB-Hörfunkprogramm „Radio Multikulti“ ein. Seither ist sie für diverse Radiostationen und Tageszeitungen als freie Journalistin in Berlin tätig.

„Sei entweder kalt oder heiß – ich möchte sie ausspucken – die Lauwarmen“. Diese Aussage von Jesus ist Wahlspruch in Mona Motiramani's Leben. Sie möchte keinesfalls diplomatisch sein und findet es wichtig, klare Aussagen und Entscheidungen zu treffen, ohne andere dabei zu verletzen. Auch wenn dies manchmal ein schwieriger Drahtseilakt ist. Sie schätzt besonders die menschlichen Eigenschaften Ehrlichkeit, Charakterstärke, Humor und Selbstbewusstsein, und wünscht sich sehnlichst einen Partner, der diese Anforderungen erfüllen kann. Mit ihrem beruflichen Leben ist Mona Motiramani voll und ganz zufrieden. Entspannung findet sie bei Popmusik und klassischer Musik, Gesang, Tanz und Lesen von belletristischer Literatur. Sie lacht gern, geht in Ausstellungen über Geschichte und Religion und hat darüber hinaus noch ein ziemlich

ungewöhnliches Hobby. Sie interessiert sich für Quantenphysik.

Das Motto ihres Lebens lautet:  
„Wenn du nicht auf ewig Teil des Problems  
bleiben willst, musst du Teil der Lösung  
werden“.

Seit ihrer Krankheit hat sich Mona Motiramani  
sehr verändert. Sie ist selbstbewusst geworden –  
weiß, worum es im Leben wirklich geht – kann  
ihre Gefühle besser unter Kontrolle bringen. Ihr  
Glaube an Gott hat ihr dabei geholfen, mehr als  
jeder Arzt, sagt sie.

In 2004 ist ihr der MS-Birghan Preis für  
Journalismus für ein Feature bei rbb-  
Kulturradio/ Kirchenfunk mit dem Titel „MS  
Schicksal oder Chance“ verliehen worden.

Für Mona Motiramani ist die Krankheit MS  
definitiv nicht nur ein Schicksal, das es  
anzunehmen gilt, sondern eine Chance zum  
Neubeginn.